

Mit Schmackes in den Endspurt

Die Friedenauer Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten diskutierten sich die Köpfe heiß, als es während der letzten Mitgliederversammlung um "Chancen und Perspektiven der SPD im Wahljahr 2013" ging.

Was zeichnet eine gute Wahlkämpferin und einen guten Wahlkämpfer aus? Dass sie den Leuten auf der Straße und an den Haustüren genau zuhören! Weil die Friedenauer Teams dies beherzigt hatten, kam im Verlauf der jüngsten Mitgliederversammlung auch ein Thema zur Sprache, mit dem man so nicht gerechnet hatte: Der "Doppelpass", die doppelte Staatsbürgerschaft.

Viele Friedenauer Sozialdemokraten konnten aus ihrem eigenen Erleben teils abstruse Geschichten darüber beisteuern, wie es ist, wenn Familien aus unterschiedlichen Kulturen stammen und gezwungen sind, sich für eine Staatsbürgerschaft zu entscheiden. Aber auch ein "Doppelpass" kann zu einem Hürdenlauf durchs bürokratische Absurdistan werden, wie einige berichteten. Viel spricht also dafür, eine europäische Staatsbürgerschaft anzustreben und dies spätestens zu den Europawahlen auf die Tagesordnung zu bringen.

Zunächst aber soll der "Doppelpass" das Thema der zentralen Wahlkampf-Kreisveranstaltung sein, und zwar am Samstag, 7. September vor dem "Pallaseum" in der Pallasstraße / Ecke Potsdamer Straße in Schöneberg. Zeit: 16 bis 20 Uhr.

Der Doppelpass war natürlich nicht der einzige Juckepunkt auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung am Dienstagabend, 27. August. Es galt, "Chancen und Perspektiven der SPD im Wahljahr 2013" auszuloten – und davon machten im Verlauf eines angeregten (und anregenden) Abends rund 35 Genossinnen und Genossen kräftig Gebrauch.

Eklatantes Versagen von Schwarzgelb darf nicht belohnt werden

Zunächst fasste Serge Embacher als Ortsvereinsvorsitzender die Schwächen der Schwarzgelben zusammen, die allesamt auf soziale Kälte hinauslaufen, sei es bei den Themen Arbeitsmarktpolitik, Bildung, Renten, Steuern, Infrastruktur oder Energiewende. Im Stile von Guttenberg und Schavan werden bei den Sozialdemokraten eifrig Themen abgekupfert – die dann auf Schwarzgelb bis zur Unkenntlichkeit umlackiert werden und zur Fassade verkommen, hinter denen sich der Sozialabbau als radikale Marktideologie verbirgt. Wie das Lügengespinnst funktioniert, das fasst ein kleiner Film zusammen, den ein junger Mann ins Internet gestellt hat und der sich unterdessen großer Beliebtheit erfreut.

Der Film ist hier zu sehen: <http://www.youtube.com/watch?v=T2mrXAeo-g4>

Embacher setzte dieser Merkelschen Politik des einfallslosen Abkupferns die einleuchtenden Argumente der Sozialdemokraten unter Peer Steinbrück im Wahlkampf entgegen. Wenn es um Arbeitsmarkt, Rente, Steuern, Mieten und Wohnen, Energiewende geht, dann sind die Sozialdemokraten an der Seite der Arbeitnehmer, Rentner, Beschäftigungslosen, Schüler und Studenten und setzen sich glaubhaft für ihre Interessen ein. Eins zu eins, gewissermaßen.

Sozialdemokraten an der Seite der einfachen Leute – nicht nur im Wahlkampf

Diese Gewissheit beherrschte auch die muntere Debatte, die sich der Einführung anschloss. Einige wunderten sich darüber, dass ein Wirtschafts- und Bankensystem, dessen Versagen spätestens 2008 offenkundig wurde, wieder Oberwasser bekommen konnte. Andere prangerten an, dass die soziale Schere zwischen armen und reichen Bundesbürgern auseinanderklafft – ist das am Ende von den schwarzgelben Neoliberalen so gewollt? Aber auch Sozialdemokraten haben – was das Thema Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik angeht – gelegentlich ein Glaubwürdigkeitsproblem, mit dem sich der Kanzlerkandidat Peer Steinbrück herumzuschlagen hat. Er tut das – glaubwürdig.

Wieder andere Diskutanten verwiesen darauf, dass Länder und Gemeinden finanziell so ausgelutscht sind, dass das Geld, das in Finanz- und Bankensysteme floss, für notwendige Investitionen in Hoch-, Tief- und Straßenbau an allen Ecken und Enden fehlt. Deshalb brauchen wir dringend mehr (Steuer-)Einnahmen für öffentliche Investitionen und Bildung.

Radfahrer, die beim nächsten Mal mit Schmackes durch ein Friedenauer Schlagloch donnern, sollten sich daran erinnern, wem sie ihren Speichenbruch letztlich zu verdanken haben. Die Reparaturrechnung geht an die CDU-Bundesvorsitzende Angela Merkel, Klingelhöferstraße 8 , 10785 Berlin.

(usd)